

JAHRESBERICHT 2006

Deutsche | RHEUMA-LIGA
Bundesverband e.V.



Inhalt

Vorwort

Engagement für eine bessere Versorgung

- Gesundheitsreform / Wettbewerbsstärkungsgesetz
- Aktionsplan Rheuma
- Stellungnahmen und Mitwirkung in externen Gremien
- Projekte und Kooperationen

Internationale Arbeit

- EU-Forschungsprogramm
- Mitwirkung in internationalen Gremien und Tagungen

Forschung für rheumakranke Menschen

- Förderprojekte des Bundesverbandes
- Stiftung Wolfgang Schulze

Information und Aufklärung

- Welt-Rheuma-Tag
- Kampagne »Jung sein mit Rheuma«
- Öffentlichkeitsarbeit für weitere Projekte
- Medien und neue Publikationen
- Pressearbeit und Internet
- Pressemitteilungen im Überblick

Verbandsentwicklung und Unterstützung der Verbände

- Qualität und Erhalt des Funktionstrainings
- Mehr Vorteile für Mitglieder
- Qualitätsentwicklung im Verband
- Stärkung der Eltern-, Kinder- und Jugendarbeit

Finanzen und Fundraising

- Einnahmen / Ausgaben
- Transparenz und Unabhängigkeit sind oberstes Gebot

Förderer

Gremien in 2006

Mitgliederentwicklung

Anschriften der Deutschen Rheuma-Liga



Die Gesundheitspolitik spielte im vergangenen Jahr die herausfordernde Rolle. Viele Änderungen standen zur Diskussion. Wir haben als Deutsche Rheuma-Liga unsere Vorstellungen einer Gesundheitsreform dargelegt und wir haben einen konkreten Maßnahmenkatalog erarbeitet, der nötige Veränderungen in der medizinischen und sozialen Versorgung rheumakranker Menschen aufzeigt. Die politische Auseinandersetzung um das »Wettbewerbsstärkungsgesetz« ist beendet und das Gesetz verabschiedet. Das Ringen um Veränderungen im Sinne unseres Aktionsplans Rheuma wird uns jedoch weiter in Atem halten.

Auch einige Regelungen der Gesundheitsreform werden erst nach und nach wirksam – wenn überhaupt. Denn 2009 kommt erst einmal die Bundestagswahl. Und danach könnte es eine neue Reform mit einem neuen Namen geben und neuen Rahmenbedingungen. Wie der Gesundheitsfonds als neues Finanzierungsmodell dann tatsächlich aussehen wird, steht noch in den Sternen.

Doch welche Gesetze auch immer kommen und welche Bezeichnungen sie auch tragen, die Deutsche Rheuma-Liga wird sich als Fürsprecherin der chronisch Kranken einbringen, damit Reformen nicht über unsere Köpfe hinweg durchgesetzt werden, sondern im Dialog mit den Betroffenen und unter bestmöglicher Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse.

Die Kranken müssen den Maßstab setzen in der Gesundheitspolitik und nicht die Gesunden.

Mit dem nun vorliegenden Jahresbericht wollen wir dokumentieren, was die Deutsche Rheuma-Liga im gesundheitspolitischen Bereich, aber auch ganz konkret für die bessere Versorgung und Information rheumakranker Menschen auf Bundesebene 2006 geleistet und was sie erreicht hat.

Ich danke allen, die sich an dieser Arbeit beteiligt und unsere Anliegen unterstützt haben.

Ihre

*Prof. Dr. Ing. habil. Christine Jakob
Präsidentin der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband e.V.*



ENGAGEMENT FÜR EINE BESSERE VERSORGUNG

Gesundheitsreform / Wettbewerbsstärkungsgesetz

Das Ringen um eine zukunftsfähige Reform des Gesundheitswesens bestimmte in großem Maße das politische Engagement der Deutschen Rheuma-Liga. Im Juni 2006 hatte die Bundesregierung den Gesetzentwurf zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-WSG) vorgelegt.

Der Bundesverband hat zu dem Gesetzentwurf eine fundierte 16-seitige Stellungnahme erarbeitet und an die Abgeordneten des zuständigen Bundestags-Ausschusses sowie an die Bundesministerin versandt. Aus Sicht der Deutschen Rheuma-Liga enthält das **GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz** positive Ansätze, unter anderem den Anspruch auf ein Versorgungsmanagement zur Vermeidung von Schnittstellenproblemen und die Verbesserung der Regelungen zur Beteiligung der Krankenhäuser an der ambulanten Versorgung. In einigen Bereichen aber bringen die Neuregelungen Probleme in der Versorgung von Rheumapatienten mit sich, so beim vorgesehenen Zweitmeinungsverfahren bei teuren Arzneimittelinnovationen und der Ausschreibungspflicht bei der Hilfsmittelversorgung.

Höchst problematisch sieht die Deutsche Rheuma-Liga auch die Einführung eines Verschuldensprinzips in die gesetzliche Krankenversicherung. Geschäftsführerin Ursula Faubel konnte in einer **Anhörung** des Bundestagsausschusses für Gesundheit zum Themenbereich »medizinische Versorgung« die Position der Rheuma-Liga erläutern. Das Engagement der Deutschen Rheuma-Liga und anderer Patientenorganisationen für die Nachbesserung des Gesetzes hat sich gelohnt: Unter anderem wurde die Rehabilitation als Pflichtleistung der Krankenkassen im Gesetz festgeschrieben.

Aktionsplan Rheuma

In der Debatte um die Gesundheitsreform erwies sich der mit zahlreichen Experten und Expertinnen erarbeitete »Aktionsplan Rheuma« als gutes Fundament. Erstmals beschreibt die Rheuma-Liga in diesem außergewöhnlichen Manifest, welche Maßnahmen zur Verbesserung der Situation rheumakranker Menschen zu ergreifen sind. In einem **Fachgespräch** diskutierten Vorstandsmitglieder der Rheuma-Liga-Verbände in Berlin mit Parlamentariern, Vertretern der Krankenkassen und der Ärzteorganisationen die Inhalte des Aktionsplans.

An der Pressekonferenz zum **Welt-Rheuma-Tag** wirkte Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt mit. Die Ministerin begrüßte den Aktionsplan ausdrücklich. Seitdem haben zahlreiche weitere Begegnungen mit Politikern und Entscheidungsträgern auf Bundes- und Landesebene stattgefunden, um Schritte zur Verbesserung der Situation rheumakranker Menschen zu beraten (s. a. Welt-Rheuma-Tag).



Stellungnahmen und Mitwirkung in externen Gremien

Auf Bundesebene wirkt die Deutsche Rheuma-Liga in zahlreichen Arbeitskreisen und Gremien der Dachverbände mit. Vertreter des Vorstands und der Geschäftsstelle arbeiten zum Beispiel in fünf Arbeitskreisen der BAG Selbsthilfe mit, im Forum chronisch Kranker des Paritätischen Gesamtverbandes, im Deutschen Behindertenrat, im Patientenforum der Bundesärztekammer und Kassenärztlichen Bundesvereinigung wie auch in zahlreichen Gremien der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie und im Koordinierungsausschuss des Kompetenznetzes Rheuma. Dabei geht es vorrangig um den Austausch von Informationen und Sichtweisen, aber auch darum, die Interessen rheumakranker Menschen darzulegen und für diese einzutreten.

Dies ist insbesondere das Ziel der **Mitwirkung in den zahlreichen Gremien des Gemeinsamen Bundesausschusses (GBA)**. Hier werden die Grundlagen für die weitere gesundheitliche Versorgung erarbeitet und man berät, welche Leistungen von den Krankenkassen übernommen werden. Bei den Themen Heil- und Hilfsmittel, Rehabilitation und Bedarfsplanung ist die Rheuma-Liga ständig beteiligt, sowie themenbezogen auch in allen weiteren wichtigen Fragen der Versorgung, z.B. bei Arzneimitteln, ambulanter Behandlung im Krankenhaus und ärztlicher Versorgung.

2006 hat sich der Bundesverband u.a. dafür eingesetzt, die **Knochendichtemessung** zur Früherkennung von Osteoporose für Menschen mit entzündlichen rheumatischen Erkrankungen als GKV-Leistung zu genehmigen. Bisher ist die Knochendichtemessung in der ambulanten Behandlung erst nach dem ersten Knochenbruch als Kassenleistung vorgesehen. Bei entzündlichen rheumatischen Erkrankungen ist die Gefahr, an Osteoporose zu erkranken, durch Entzündungsaktivitäten, Kortisonbehandlung und zwangsläufigen Bewegungsmangel stark erhöht. Der GBA wird erneut darüber verhandeln, unter welchen Bedingungen die Kosten für eine Knochendichtemessung bei rheumakranken Menschen übernommen werden. Dies ist als Teilerfolg zu sehen.

Auch die **Stellungnahme zu Akupunktur** bei Rückenschmerz und Arthrose und die damit verbundene Forderung Akupunktur bei entsprechender Qualifikation der ärztlichen Therapeuten als Leistung der gesetzlichen Krankenkassen zuzulassen, hatte Erfolg.

Gegenüber der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und gegenüber dem Gemeinsamen Bundesausschuss hat der Bundesverband eine kritische Einschätzung zur **arthroskopischen Versorgung** abgegeben. Als die Arzneimittelrichtlinie zur Überarbeitung anstand, hat die Rheuma-Liga den Gemeinsamen Bundesausschuss aufgefordert, die off-label-Regelung nicht in der geplanten restriktiven Form zu verabschieden und für seltene Erkrankungen weiterhin Medikamente außerhalb der Verschreibung zuzulassen, auch wenn diese noch nicht von einer Expertenkommission begutachtet worden sind. Für Menschen mit seltenen Erkrankungen und rheumakranke Kinder sei es wichtig, Ausnahmen zuzulassen, da es zu wenige diagnosespezifische, zugelassene Präparate gibt, so die Einschätzung der Deutschen Rheuma-Liga.

Gegenüber dem Sozialministerium, der Patientenbeauftragten und gegenüber der Behindertenbeauftragten hat die Deutsche Rheuma-Liga aufgezeigt, dass der **krankheitsbedingte Mehrbedarf in der Reform der Sozialhilfe** berücksichtigt werden muss. Die Regelsätze decken die hohen Kosten von chronisch kranken Menschen nicht ab.

Projekte und Kooperationen

Das Projekt »**Gute Versorgung von Anfang an**« ging 2006 ins dritte Jahr und wurde erneut vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert. Zusammen mit Rheumatologen und Hausärzten konnte ein Schulungsmodul zur Früherkennung von rheumatischen Gelenkschwellungen erarbeitet werden. Es ist inzwischen als Teil der hausärztlichen Fortbildung zertifiziert. Besonders außergewöhnlich ist dabei, dass geschulte Patienten einen eigenen Teil übernehmen: Sie berichten als Betroffene von Erfahrungen und Erwartungen, informieren über die Rheuma-Liga und ihre Angebote und stellen ihre Hände zum Abtasten zur Verfügung. In den bisher stattgefundenen Schulungen haben sich gerade die persönliche Begegnung beim Abtasten der Gelenke, der anschauliche Erlebnisbericht der Betroffenen und der Austausch mit dem Rheumatologen vor Ort besonders bewährt. Die ersten Ergebnisse der Evaluation bestätigen: Ärzte agieren sensibler im Umgang mit den Rheuma-Kranken. Auch die Öffentlichkeitsarbeit wurde 2006 fortgeführt, um mögliche Betroffene gut zu informieren. In 8.000 Wartezimmern von Arztpraxen wurden Flyer ausgelegt. Anzeigen erschienen mit der Botschaft »Früher ist besser – Rheuma rechtzeitig erkennen und handeln«. Sie sollen die Patienten motivieren, ihre Beschwerden ernst zu nehmen und ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, damit keine wertvolle Zeit in der Therapie verloren geht.

Auch in dem 2006 neu begonnenen Projekt **Patient Partners** spielen die Patienten als Experten ihrer Erkrankung eine wichtige Rolle. Sie bringen sich in die Ausbildung von Medizinstudenten und in die Fortbildung von Ärzten ein, so dass diese ein patientenorientiertes Bild von rheumatischen Erkrankungen erhalten. In den USA, der Schweiz und den Niederlanden wird das Konzept bereits erfolgreich umgesetzt. Mit der Firma Pfizer wurde im Juni eine Kooperationsvereinbarung für das Projekt geschlossen. Inzwischen liegen Konzepte für die Ausbildung der Patienten, für eine Ärzteschulung und für die praktische Durchführung vor. Erste Schulungen fanden statt.

Leitlinien sind Therapie-Empfehlungen der medizinischen Fachgesellschaften für den behandelnden Arzt und dienen Patienten als Orientierungshilfe. Die Deutsche Rheuma-Liga war 2006 an der Erarbeitung der Leitlinie zur Osteoporose und an der Aktualisierung der Leitlinie »Management der frühen rheumatoiden Arthritis« beteiligt. Begonnen wurde zudem mit der seit langem erwarteten Leitlinie zur Behandlung der Fibromyalgie. Die Deutsche Rheuma-Liga hat für die Leitlinien-Gruppe Patientenvertreter aus den eigenen Reihen benannt.

Der Bundesverband wirkte wie in den Jahren zuvor an den Treffen der Steuerungsgruppe im Projekt **Outcome Benchmarking in der Rheumatologischen Akutversorgung (Obra)** mit. Ziel ist die Verbesserung der stationären akut-rheumatologischen Versorgung. Das Projekt konnte inzwischen erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Deutsche Rheuma-Liga wirkte zudem mit in der **Kommission Versorgung der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie**. Die Kommission erarbeitet ein neues Memorandum zur rheumatologischen Versorgung in Deutschland. Es wird 2007 der Öffentlichkeit vorgestellt.



EU-Forschungsprogramm

Die intensive Lobbyarbeit der Patienten und Rheumatologen in Straßburg und Brüssel hat sich auszahlt: Rheumatische Erkrankungen sind jetzt im 7. Rahmenforschungsprogramm der EU unter »wesentliche Erkrankungen« eingestuft. Damit wird eine verstärkte EU-Förderung länderübergreifender Forschung möglich. Obwohl Rheuma nach wie vor in der Kategorie »andere chronische Erkrankungen« benannt wird, ist dies als **großer Erfolg** zu werten. Es spiegelt das wachsende Bewusstsein für rheumatische Erkrankungen auf Europäischer Ebene wider. Mit Unterschriftenaktionen und Briefen an die EU-Abgeordneten vor Ort hatten sich die Verbände der Rheuma-Liga und die Ärzte- und Patienten in der europäischen Rheumatologenorganisation »European League against Rheumatism« (EULAR) engagiert.

Mitwirkung in internationalen Gremien und Tagungen

Im April haben die Vertreter der sozialen Ligen der EULAR Ute Kohl als Nachfolgerin von Ursula Faubel in die Steuerungsgruppe von PARE gewählt. **PARE** (People with Arthritis/Rheumatism in Europe) ist eine Vereinigung von 19 europäischen Patientenorganisationen, die 1999 das europäische Manifest für rheumakranke Menschen entwickelt haben. Seitdem finden Aktionen und Treffen statt, die zu einer besseren Situation der Menschen mit Rheuma über Ländergrenzen hinweg beitragen. Zum Beispiel »Arthritis People on the Move« (APOM), Alliance Against Arthritis Day (AAA) im Februar oder die Kampagne zum Welt-Rheuma-Tag am 12. Oktober. 2006 ging es um das Thema »Bewegung« und wie rheumakranke Menschen sich motivieren können, mehr für ihre Beweglichkeit zu tun.

Ute Kohl und Roswitha Schulterobben haben für den Bundesverband am Kongress der **EULAR 2006** in Amsterdam teilgenommen. Ute Kohl hat dort mit sehr guter Resonanz das Projekt »Gute Versorgung von Anfang an« vorgestellt. Auch Bundeselternsprecherin Claudia Grave hat an der EULAR und am internationalen Treffen der europäischen Kinderärzte in der Rheumatologie teilgenommen. Dort hielt sie einen Vortrag über die Bedeutung der Fitness von rheumakranken Kindern aus Elternsicht. Für den kommenden EULAR-Kongress wurden Erika Christ und Ute Kohl als Delegierte benannt. Darüber hinaus ist es gelungen, dass Gudrun Baseler als Referentin zum Thema »Jung sein mit Rheuma« zur EULAR 2007 eingeladen wird.

Erika Christ und Roswitha Schulterobben haben zudem die Deutsche Rheuma-Liga bei der **APOM-Tagung** in Rom am 24.-26. November 2006 vertreten.

Förderprojekte des Bundesverbandes

Dank mehrerer Erbschaften ist die Deutsche Rheuma-Liga in der Lage, in kleinem Rahmen Forschungsförderung zu betreiben. Der **Patientenbeirat Forschung** und das Kuratorium Forschungsförderung kamen erstmals im Februar 2006 zusammen, um die Leitsätze der Rheuma-Liga zur Vergabe von Fördergeldern zu überarbeiten und über neue Förderprojekte zu beraten. Es ist nun ein noch breiteres Spektrum an Themen und Arten der Förderung möglich. Gefördert werden Arbeiten, die eine Relevanz für die Mitglieder der Rheuma-Liga und qualifizierte und unabhängige Forschungsergebnisse erwarten lassen. Folgende Projekte sind aktuell in Arbeit:

Dr. Dirk Föll von der Universität in Münster untersucht, wie lange es notwendig und sinnvoll ist, rheumakranken Kindern und Jugendlichen den **Wirkstoff Methotrexat** nach Abklingen der Entzündungen zu verabreichen. Über 300 junge Patienten an verschiedenen Kliniken sind an der Studie beteiligt.

Das Deutsche Rheuma-Forschungszentrum Berlin wertet in einer Studie mit 15 kinderrheumatologischen Einrichtungen **Übergangsmodelle** von der Kinderrheumatologie zur Erwachsenenversorgung aus, die herausarbeiten, was Jugendlichen für einen gelungenen Übergang wirklich hilft und gut tut.

Dr. med. Winfried Häuser vom Uniklinikum Saarbrücken koordiniert eine Arbeitsgruppe zur Erstellung einer interdisziplinären **S3-Leitlinie** zur Definition, Pathophysiologie, Diagnostik und Therapie des **Fibromyalgiesyndroms**.

8

Die Rheuma-Liga wirkt zudem im **Koordinierungsausschuss des Kompetenznetzes der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie (DGRh)** mit und bringt dort die Sichtweise der Betroffenen bei der Auswahl von Forschungsprojekten ein. In einer Sitzung im September hat der Patientenbeirat zu den vorliegenden Anträgen aus dem Kompetenznetz Rheuma die Sicht der Patienten diskutiert und ein Votum zu diesen Anträgen verfasst.

Stiftung Wolfgang Schulze

Präsidentin Prof. Dr. Christine Jakob und Vizepräsidentin Rotraut Schmale-Grede arbeiten für den Bundesverband im Vorstand der Wolfgang Schulze Stiftung mit, die von der Deutschen Rheuma-Liga Berlin verwaltet wird. Ziel der Stiftung ist es, die Forschung auf dem Gebiet entzündlicher und autoimmuner rheumatischer Erkrankungen finanziell zu unterstützen.

Die **Preisträger 2006** waren Dr. rer. nat. Alla Skapenko und PD Dr. med. Hendrik Schulze-Koops vom Universitätsklinikum Erlangen sowie Dr. rer. nat. Dirk Pohlers von der Friedrich-Schiller-Universität in Jena.



Welt-Rheuma-Tag

Mit der Botschaft »Eine bessere Versorgung rheumakranker Menschen ist möglich« stellte die Deutsche Rheuma-Liga in einer viel beachteten Pressekonferenz in Berlin den Aktionsplan Rheuma der Öffentlichkeit zum Welt-Rheuma-Tag vor. **Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt** beteiligte sich an der Pressekonferenz und begrüßte in einer Pressemitteilung des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) den Aktionsplan Rheuma. Mehr als 40 Medien griffen das Thema mit aktuellen, teilweise gesundheitspolitischen Berichten auf, darunter auch überregionale Tageszeitungen wie »Die Welt«, »Frankfurter Rundschau«, »Westdeutsche Allgemeine« und die Apotheker- und Ärztezeitung. ARD Plus Minus berichtete zum Rheumatologenmangel, ZDF brachte Bilder aus der Pressekonferenz, NDR und SWR brachten Beiträge im Hörfunk und Fernsehen.

Um die Inhalte des Aktionsplans einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen, erschien der Newsletter »aktiv« zum Welt-Rheuma-Tag mit dem Schwerpunkt der Kampagne in einer Auflage von 20.000 Exemplaren. Lesezeichen und Postkarten mit den Kurzinformationen ergänzten das Angebot. Die politische Kampagne »**Rheuma braucht eine starke Stimme – Aktionsplan Rheuma**« wird noch mindestens zwei Jahre laufen. Die Aktionen auf Landes- und Bundesebene können im Internet verfolgt werden.

Der Welt-Rheuma-Tag 2007 wird den Arthroseerkrankten gewidmet.

Kampagne »Jung sein mit Rheuma«

Die Deutsche Rheuma-Liga hatte für den Medienpreis 2005/2006 das Thema »Jung sein mit Rheuma« vorgegeben. Die **Medienpreisverleihung** fand am Vorabend der Delegiertenkonferenz der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband, am 24. November 2006, in Berlin statt. Die Gewinner des Herta-Seebaß-Medienpreises 2006 sind die Journalistinnen Andreea-Hula-Ciofiac mit ihrem Beitrag »Ich muss mit Schmerzen leben« in der Zeitschrift MÄDCHEN und Melanie Goedereis mit dem Beitrag »Leben tut weh« im AOK-Magazin VIGO. Einen Sonderpreis der Jury erhielt Christian Kanschik (16) für seinen mutigen Text über die eigene Situation als rheumakranker Jugendlicher, erschienen in der Rubrik »Schüler machen Zeitung« des Hamburger Abendblattes. Das bunte Rahmenprogramm zur Medienpreisverleihung und das **Variété der jungen Rheumatiker** am Vorabend der Delegiertenversammlung in Berlin fanden großen Anklang. Als Sponsor des Medienpreises engagierte sich wie in den Jahren zuvor das Unternehmen Pfizer.

Ein **Jugendmagazin »Get on«** sowie Plakate und Freianzeigen wurden noch 2006 erarbeitet. Mit einem Freianzeigen-Mailing, verbessertem Internetauftritt und intensiver Pressearbeit werden zukünftig die Jugendlichen besser angesprochen werden. Die Aktion Mensch fördert die Informationsarbeit für junge Rheumakranke zwei Jahre lang.

Öffentlichkeitsarbeit für weitere Projekte

Im Projekt »Gute Versorgung von Anfang an« erschienen weiterhin Freianzeigen, einige Presseartikel konnten lanciert werden und im Oktober wurde mit Sponsoring von Roche Pharma eine Anzeige »**Früher ist besser**« im Fahrplan-Faltblatt »Ihr Reiseplan« der Deutschen Bundesbahn zu Sonderkonditionen geschaltet. Die Information lag in 50 Zügen zwischen Berlin, Hamburg und München vier Wochen lang aus.

Im Rahmen der **Initiative 35150** erhielten 231 Akut- und Reha-Kliniken Werbematerial mit dem Slogan »Die Erste Liga, wenn's um Rheuma geht«. Außerdem gab es eine Kooperation mit dem Apothekenversand Sanicare. Dieser verschickte mit seinen Waren 10.000 Faltblätter, die neu betroffene Rheumakranke auf die Rheuma-Liga hinweisen.

Medien und neue Publikationen

Das umfangreiche Sortiment an Broschüren, Faltblättern und Plakaten auf aktuellem Stand zu halten und die benötigten hohen Auflagen bereit zu stellen, ist eine von Jahr zu Jahr wachsende Herausforderung. Der Publikationsbestand lagert bei einem Versandlager in Bonn. Viele hundert Paket-sendungen werden über diesen Dienstleister alljährlich verschickt.

2006 erschien in der Reihe der »Bewegungsübungen« ein neues Poster »**Osteoporose**«. Für dieses Krankheitsbild überarbeitete Autor Dr. Jochen Lautenschläger die Merkblätter und verfasste ein neues Manuskript für die Broschüre »Erst Rheuma, dann Osteoporose?« Für die Gruppe der seltenen Erkrankungen erstellte der Bundesverband mit redaktioneller Unterstützung von Dr. Wolfgang Brückle und weiteren Autoren einen Ordner mit umfangreichen Handreichungen. Die Vertreter **seltener Erkrankungen** haben in einem Workshop hierzu wichtige Anregungen gegeben. Der Nachschlageordner ging zur Unterstützung der Berater und Beraterinnen an die Landes- und Mitgliedsverbände. Er enthält elf Merkblätter (je 10-fach), Muster-Pressetexte und Begleitinformationen in einer Auflage von 1.000 Exemplaren. Die Merkblätter sind auch einzeln verfügbar.

Für Eltern rheumakranker Kinder konnte nach langer Vorarbeit die umfangreiche neue Broschüre »**Unser Kind hat Rheuma**« fertig gestellt werden. Erstmals erschien auch ein Faltblatt für das Kindergartenalter zur Weitergabe an Erzieher. Außerdem wurde in Zusammenarbeit mit der »Initiative für das rheumakranke Kind« eine neue Zeitschrift in Angriff genommen. Das »Kinderrheuma-Journal« soll 2007 erscheinen und wird durch Anzeigen finanziert.

Die Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie brachte mit Unterstützung der Firma Abbott einen außergewöhnlichen **Bildband »Starke Frauen, voll im Leben«** heraus. Präsidentin Christine Jakob war an der Pressekonferenz im Sommer in Berlin beteiligt.



Pressearbeit

Über 300 Redaktionen erhielten Mitte September eine Erstinformation zum Aktionsplan und die Einladung zur Pressekonferenz am 9. Oktober. Dadurch konnte die bereits oben beschriebene erfolgreiche Presseresonanz zum Welt-Rheuma-Tag erzielt werden. Weitere Berichte, die der dpa Themendienst aufgriff, führten zu ebenso erfreulich hohen Gesamtauflagen. Dabei ging es um »Neue Rheumamedikamente«, Berichte zum Thema »Rückenschmerz« und über »Rheuma im Kindesalter«. Ein Highlight war zudem die **Sendung »37 Grad«** im ZDF. In den Filmbeiträgen wurden drei jüngere Menschen mit entzündlichen rheumatischen Erkrankungen portraitiert.

Um die politische Arbeit und die Interessenvertretung des Verbandes durch verbesserte Pressearbeit zu stärken, organisierte der Bundesverband mit finanzieller Unterstützung der Firma Wyeth im Juni 2006 erstmals ein »**Kommunikationsforum**« für Vertreter/innen der Rheuma-Liga-Verbände. Die Teilnehmer erfuhren z. B. wie man gute Kontakte zu Redaktionen entwickelt und Informationen mediengerecht aufbereitet. Darauf aufbauend wurden erste Schritte überlegt, um auf Landes- und Bundesebene die Pressearbeit noch effektiver zu gestalten und gut zu koordinieren.

Internet

Die **Homepage** der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Als feste Einrichtung hat sich das Internet-Forum etabliert. Zurzeit stehen 14 Foren zum Erfahrungsaustausch zur Verfügung. Die höchsten Besucherzahlen verzeichnen die Foren »Rheuma allgemein« mit 881 Beiträgen, die Rubrik »Erfahrungsaustausch für junge Rheumatiker« mit 532 Beiträgen und die Rubrik »Mein Kind hat Rheuma – Was kann ich tun« mit 167 Beiträgen.

Expertenrat von Medizinern und Betroffenen rund um das Thema »Biologicals« bot das **Forum »Neue Medikamente (Biologicals) – Fragen und Erfahrungen«** in der Zeit vom 14.- 28. August. Hier konnten alleine von August bis September 41 Beiträge und 2835 Aufrufe registriert werden.

INFORMATION UND AUFKLÄRUNG

Pressemitteilungen 2006

26.01.2006	Gemeinsamer Bundesausschuss entscheidet in Kürze über Verschreibungsmöglichkeiten von Präparaten – Überarbeitung der Arzneimittel-Richtlinie
14.03.2006	Tag der Rückengesundheit: 15. März 2006 Rücken stärken – Schmerzen lindern; Neue Medien bei der Deutschen Rheuma-Liga Bonn
11.04.2006	Deutsche Rheuma-Liga fordert Akupunktur als Kassenleistung Sitzung des Gemeinsamen Bundesausschusses: Akupunktur ist eine wirksame Methode gegen Rücken und Knieschmerz
20.04.2006	Akupunktur auch bei Fibromyalgie hilfreich? Gesetzlich versicherte Patienten mit chronischen Rücken- oder Knieschmerzen können künftig grundsätzlich eine Akupunkturbehandlung beanspruchen
27.04.2006	Früherkennung bei entzündlichem Rheuma Apotheken in ganz Deutschland unterstützen Rheuma-Liga-Kampagne
28.08.2006	Kritik an Fibromyalgie-Hinweis im »Tatort« Lippenstift-Mörder Holly nicht auf aktuellem Wissensstand
27.09.2006	Deutsche Rheuma-Liga fordert Knochendichtemessung als Kassenleistung Osteoporose-Vorsorge bei entzündlich-rheumatischen Erkrankungen
09.10.2006	Welt-Rheuma-Tag: 12. Oktober 2006 Eine bessere Versorgung rheumakranker Menschen ist möglich – Deutsche Rheuma-Liga stellt Aktionsplan vor
27.10.2006	Gesundheitsreform 2006 Deutsche Rheuma-Liga fürchtet weitere Belastungen für chronisch Kranke
13.11.2006	Anhörung zur medizinischen Versorgung vor dem Gesundheitsausschuss Bedarfsplanung muss fachliche Schwerpunkte der Ärzte berücksichtigen
24.11.2006	Herta-Seebaß-Medienpreis 2005/2006 Mit 20 Jahren elf Tabletten täglich – Deutsche Rheuma-Liga lobt Beiträge über rheumakranke Jugendliche
12.12.2006	Gute Reha demnächst nur gegen höhere Eigenbeteiligung? Patienten haben ein Mitspracherecht bei der Wahl der Klinik



Qualität und Erhalt des Funktionstrainings

Funktionstraining ist für Rheumakranke ein wichtiger Baustein der Versorgung. Dies hat auch der Gesetzgeber anerkannt und mit dem Jahr 2001 Funktionstraining und Rehabilitationssport als verpflichtende Leistung von Krankenkassen und Rentenversicherungsträgern festgelegt. In der Folge hat es jedoch bei der Umsetzung dieser gesetzlichen Regelung erhebliche Probleme gegeben, da in der Rahmenvereinbarung zu Rehasport und Funktionstraining eine sehr starre Befristung des Funktionstrainings vorgesehen wurde. Auch wurde in der Vereinbarung keinerlei Neuverordnungsmöglichkeit nach Ablauf der vorgesehenen Zeiträume ermöglicht. Die Deutsche Rheuma-Liga hat mit einer Stellungnahme Nachbesserungen zur Rahmenvereinbarung eingefordert.

2006 wurde über die **Rahmenvereinbarung**, die die Umsetzung des Funktionstrainings regelt, erneut zwischen den Krankenkassen, Rentenversicherungsträgern und der Rheuma-Liga verhandelt. Ein positives Ergebnis: Die viel kritisierte Regelung, dass bei Verlängerungen ein besonders ausgewiesener Arzt mit einem zusätzlichen Vordruck die »Motivationsstörung« attestieren musste, ist in der neuen Fassung nicht mehr enthalten. Die gesetzlichen Krankenkassen werden das Funktionstraining für Rheumakranke für 12 Monate finanzieren, bei schwerer Beeinträchtigung der Beweglichkeit für 24 Monate. Eine Verlängerung dieser Zeiträume ist faktisch nicht vorgesehen, eine erneute Verordnung für 12 oder 24 Monate ist aber möglich, wenn die Notwendigkeit nach ambulanten oder stationären Leistungen zur medizinischen Rehabilitation besteht. Die Rentenversicherung leistet generell nur nach vorausgegangener medizinischer Rehabilitation für sechs Monate, in Ausnahmefällen für 12 Monate. Wobei diese Leistungsdauer auf die Gesamtdauer durch die Krankenkassen angerechnet werden kann.

Professor Dr. Heidi Höppner, Professorin für Physiotherapie an der Fachhochschule Kiel, hat 2006 im Auftrag der Deutschen Rheuma-Liga, eine bundesweit einheitliche Weiterbildung für Therapeuten und Therapeutinnen erarbeitet. Mit diesem **Schulungsprogramm zur Qualifikation von Therapeuten**, die das Funktionstraining vor Ort durchführen, ist ein großer Schritt in Richtung Qualitätssicherung dieses Angebotes der Rheuma-Liga-Verbände gemacht.

Mehr Vorteile für Mitglieder

Ein wichtiges Bestreben der Landes- und Mitgliedsverbände ist es, die Mitgliedschaft weiter für die Betroffenen attraktiv zu gestalten und die Palette der Angebote zu erweitern. Daher bemüht sich der Bundesverband in Kooperation mit den Verbänden um neue Wege und Kooperationen. Mit der **Sanicare-Apotheke** wurde im Juni eine Kooperation vereinbart. Den Mitgliedern der Rheuma-Liga werden im Rahmen einer »Rheuma-Apotheke« ein Bonus-Modell und spezielle Rabatte angeboten.

Ein wichtiges Anliegen ist die Schulung und Weiterqualifikation von Rechtsanwälten, die Mitgliedern der Rheuma-Liga in sozialrechtlichen Angelegenheiten weiterhelfen. Zwei Mal im Jahr treffen sich daher Rechtsanwälte in der Rheuma-Liga, um sich auszutauschen und sich in medizinischen Fragen fortzubilden. So entsteht nach und nach ein **Netz von kompetenten Rechtsanwälten**, die sich im Gebiet der Rheumatologie auskennen und zur Zusammenarbeit mit der Rheuma-Liga bereit sind. Die Resonanz ist sehr erfreulich. Inzwischen sind 31 Anwälte aus 13 Verbänden in der Liste eingetragen.

Eine neue Kooperation mit der Roland-Rechtsschutz-Versicherung bietet den Mitgliedern der Deutschen Rheuma-Liga einen besonderen Versicherungsschutz in Sozialrechtsfragen.

Qualitätsentwicklung im Verband

Geschäftsführer der Landes- und Mitgliedsverbände sowie die Vorstandsmitglieder des Bundesverbandes können sich im **Intranet** Informationen und Dokumente aus dem internen Bereich des Bundesverbandes besorgen. Auch diesen Servicebereich hat der Bundesverband 2006 weiter ausgebaut. Formulare und Schriftstücke zu Themen des Verbandsservice, Gesundheits- und Sozialpolitik, Funktionstraining und andere wichtige Bereiche werden dort jeweils aktuell zur Verfügung gestellt. Zur internen Kommunikation gibt es außerdem das Informationsblatt »**Rheuma-Liga Intern**« wie auch den »**Verbandsservice**«.

In einem **Workshop** berieten die Geschäftsführer der Landes- und Mitgliedsverbände über Möglichkeiten einer weitergehenden Qualitätsentwicklung für den Gesamtverband. Nach der erfolgreichen Entwicklung von Standards für die Fortbildung von Physiotherapeuten im Funktionstraining wird als nächstes Projekt die Qualitätsentwicklung in der ehrenamtlichen Beratungsarbeit angegangen. Mit Standards für die Fortbildungsangebote für ehrenamtliche Berater und einem Handbuch sollen diese in ihrer Arbeit unterstützt werden.

Die Geschäftsstelle des Bundesverbandes führt seit 2004 regelmäßig ein Mal im Monat **Teamsitzungen zur Qualitätsentwicklung** durch mit dem Ziel, für wichtige Kernprozesse die Arbeitsabläufe zu verbessern und zu dokumentieren.

Stärkung der Eltern-, Kinder- und Jugendarbeit

Unter dem Thema »Fitnessprogramme für Kinder und Jugendliche mit rheumatischen Erkrankungen – Möglichkeiten und Grenzen« fand im Oktober 2006 die **Bundeskongferenz** der Eltern und der Jungen Rheumatiker in Königswinter bei Bonn statt. Erfahrene Referentinnen und Referenten, wie Uli Fuchs, Sportpädagoge am Rheumazentrum Oberammergau, Marianne Spamer, Physiotherapeutin am Deutschen Zentrum für Kinder- und Jugendrheumatologie in Garmisch-Partenkirchen sowie Physiotherapeut Stefan Knels und Dr. med. Johannes Roth von der Charité, sorgten für ein fundiertes und an der Praxis ausgerichtetes Programm über das auch in der »mobil« zu lesen war. Während der Konferenz fanden die Wahlen zur Bundeseltern- und Bundesjugendsprecherin statt. Claudia Grave wurde erneut zur Bundeselternsprecherin gewählt. Gudrun Baseler wurde zur neuen **Bundesjugendsprecherin** gewählt und löste damit Kirsten Ruß ab.

10-jähriges Jubiläum feierten die Berater und Beraterinnen des **Rheumafoons**. Circa dreitausend Beratungsgespräche haben die bundesweit ehrenamtlich tätigen, acht jungen Rheumatiker seitdem geführt. Mit regelmäßigen Schulungen, organisiert durch den Bundesverband, halten sie sich für ihre Arbeit fit.

Auch das »Rheumafoon« der Eltern rheumakranker Kinder stand den Ratsuchenden 2006 weiter zur Verfügung.

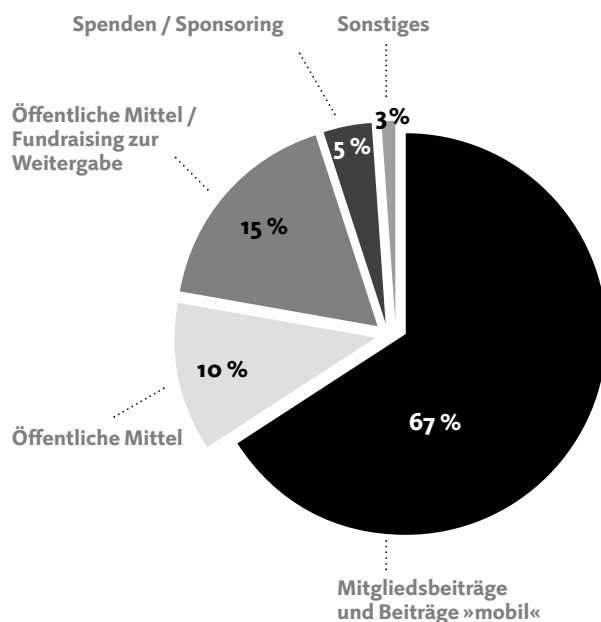


Einnahmen

Die Einnahmen des Bundesverbandes lagen im Jahr 2006 mit einem Volumen von 2,2 Mio. Euro leicht unter den Zahlen aus dem Vorjahr. 68 Prozent der Einnahmen bestehen aus Mitgliederbeiträgen – sei es direkt oder indirekt durch die Finanzierung der Verbandszeitschrift »mobil«.

Weitere 610.000 Euro konnten durch öffentliche Gelder eingenommen werden, ca. 350.000 Euro wurden davon direkt an die Landes- und Mitgliedsverbände weitergereicht. Spenden und Sponsoring zusammen machen nur einen kleinen Teil von ca. vier Prozent des Gesamthaushaltes aus.

Einnahmen in 2005

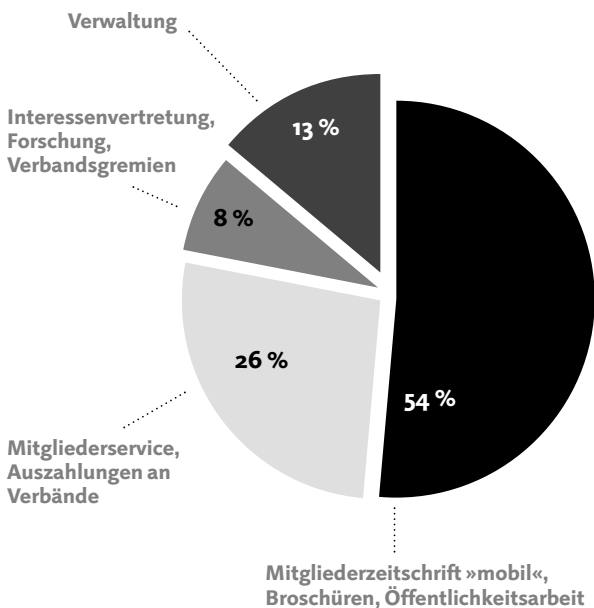


Ausgaben

Die Ausgaben fließen fast zur Hälfte direkt den Landes- und Mitgliedsverbänden sowie den Mitgliedern zu. Die zahlreichen Informationsmittel einschließlich der Verbandszeitschrift »mobil« machen mit ca. 1.2 Mio. Euro den größten Posten aus. Weitere 620.000 Euro fließen in den Mitgliederservice bzw. als direkte Auszahlung von Zuwendungen an die Verbände. Hier standen mit 40.000 Euro mehr Mittel als im Vorjahr zur Verfügung.

Der Jahresabschluss wurde von der Solidaris Revisions GmbH in Köln erstellt. Das Jahresergebnis ist positiv: Der Verband konnte ca. 18.000 Euro den freien Rücklagen zuführen, hat aber gleichzeitig etwa 75.000 Euro den zweckgebundenen Rücklagen entnommen.

Ausgaben in 2006



Transparenz und Unabhängigkeit sind oberstes Gebot

Die Rheuma-Liga legt großen Wert darauf, in jeglicher Beziehung unabhängig von wirtschaftlichen Interessen anderer Unternehmen zu sein. Gerade angesichts der aufgeworfenen Diskussion bezüglich einer angeblichen Abhängigkeit der Selbsthilfe von der Pharmaindustrie, sollen hier alle Zahlen offen gelegt werden. Die Rheuma-Liga hat ihre »Richtlinien für die Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen« neu überarbeitet und in den Gremien des Verbandes verabschiedet. Sie ist den neuen Leitsätzen der Dachverbände DPWW und BAG Selbsthilfe beigetreten und beteiligt sich aktiv bei der Ausarbeitung eines Monitoring-Verfahrens in diesen Fragen.

Im Jahr 2006 hat der Bundesverband 83.662 Euro aus Sponsoring eingenommen. Hinzu kommen noch einmal 27.700 Euro aus den Fördermitgliedschaften, was zusammen einen Betrag von 111.362 Euro oder knapp 5 % des Haushaltsvolumens ausmacht. Diese Gelder sind auf neun Firmen als Fördermitglieder und sieben Projekte (Patient Partners, Workshop Öffentlichkeitsarbeit, Früher ist besser – Flyer in der Bahn, Broschüre Soziale Rechte, Medienpreis, Broschüre »Leben mit RA«, Broschüre »Mein Kind hat Rheuma«) aufgeteilt. Zu allen Sponsoring-Aktivitäten wurden klare Verträge abgeschlossen. Die wichtigsten Sponsoring-Partner aus dem Bereich der Pharmaindustrie waren dabei Pfizer, Abbott, Roche Pharma, Wyeth, MSD, Essex und Astra Zeneca. Der Beitrag eines Unternehmens hat dabei niemals mehr als 1 % des Gesamthaushaltes ausgemacht.



Dank an die Förderer

Der Bundesverband der Deutschen Rheuma-Liga bedankt sich bei allen Zuwendungsgebern, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr unterstützt haben. Zusätzlich gilt den langjährigen und den neu gewonnenen Fördermitgliedern unser Dank für ihre Beiträge zur Finanzierung unseres Engagements für rheumakranke Menschen.

AEV – Arbeiter-Ersatzkassen-Verband
Aktion Mensch
AOK-Bundesverband
Barmer Ersatzkasse
Bundesknappschaft
Bundesministerium für Gesundheit
Bundesverband der Betriebskrankenkassen
Deutsche Angestellten Krankenkasse
Deutsche Rentenversicherung Bund
GlückSpirale

Verband der Angestellten Krankenkassen
Verband der Privaten Krankenversicherung

Abbott GmbH & Co. KG
Astra Zeneca
Deutsche Apotheker- und Ärztebank
Essex Pharma GmbH
Gasteiner Heilstollen
Merck KGaA
MSD Sharp & Dohme GmbH
noscon.it Services & Consulting
Pfizer Pharma GmbH
Riedborn Apotheke
Roche Pharma GmbH
Schering Deutschland GmbH
Vetter Pharma-Fertigung GmbH
Wyeth Pharma GmbH

Förderpool Partner der Selbsthilfe:

BKK-Bundesverband
IKK-Bundesverband
Bundesverband der landw. Krankenkassen
See-Krankenkasse
Bundesknappschaft

Selbsthilfefördergemeinschaft der Ersatzkassen:

Techniker Krankenkasse – TK
Kaufmännische Krankenkasse – KKH
Hamburg-Münchener Krankenkasse – HMK
HEK – Hanseatische Krankenkasse
HZK – Krankenkasse für Bau- und Holzberufe
KEH-Ersatzkasse
Gmünder Ersatzkasse – GEK

GREMIEN IN 2006

Vorstand des Bundesverbandes

Prof. Dr. Ing. habil. Christine Jakob (*Präsidentin*)
Helga Germakowski (*Vizepräsidentin*)
Rotraut Schmale-Grede (*Vizepräsidentin*)
Günter Deibert (*Schatzmeister*)
Helga Jäniche (*Schriftführerin*)
Dr. med. Wolfgang Brückle
Erika Christ
Christel Kalesse
Marion Rink
Borgi Winkler-Rohlfing
Jörg Kayser (*Vertreter der Rentenversicherer*)

Ausschuss für Finanzen

Günter Deibert
Ursula Fraterman
Siegfried Hofmann
Hans-Joachim Metzsig
Thomas Rickers

Ausschuss für internationale Zusammenarbeit

Michael Bernardy
Erika Christ
Claudia Grave
Ute Kohl
Astrid Küntzel
Kirsten Ruß
Roswitha Schulterobben

Ausschuss für Gesundheits- und Sozialpolitik

Dieter Borgmann
Dr. Frank Demtröder
Franz Gadenz
Helga Jäniche
Heike Liedholz
Marion Rink
Peter Widekamp
Borgi Winkler-Rohlfing

Ausschuss Eltern rheumakranker Kinder und Jugendlicher und Junge Rheumatiker

(ab 11/2006 – vorher: Ausschuss Eltern und Junge Rheumatiker)

Vertreterin des Vorstands:
Helga Germakowski

Vertreter im Ausschuss Eltern rheumakranker Kinder und Jugendlicher:

Silke Buck (ab 11/2006)
Claudia Grave (*Bundeselternsprecherin*)
Angelika Kapp (bis 11/2006)
Barbara Markus (ab 11/2006)
Susanne Ott
Angela Popella (*StV Bundeselternsprecherin*)
Siegfried Schneider (bis 11/2006)

Vertreter im Ausschuss Junge Rheumatiker:

Tom Amende (ab 11/2006) (*StV Bundesjugendsprecher*)
Gudrun Baseler (*Bundesjugendsprecherin*)
Nicole Burkert
Astrid Küntzel (bis 11/2006)
Katrin Markus
Kirsten Ruß (bis 11/2006)
Jessica Schneider
Natascha Schwenk (ab 11/2006)



Kuratorium Forschungsförderung

Dr. med. Wolfgang Brückle
Prof. Dr. D. Grunow
Prof. Dr. med. Wilfried Jäckel
Dr. Cornelia Rufenach
Rotraut Schmale-Grede
Gisela Westhoff

Patientenbeirat Forschung

Dr. Eva Angelé
Gudrun Baseler
Dr. med. Detlef Becker-Capeller
Norbert Eggert
Christel Kalesse
Hildegard Katzenberger
Dieter Wiek
Borgi Winkler-Rohlfing

Redaktion Mobil

Gabriela Birkenfeld
Ulrike Eidmann
Ursula Faubel
Helga Jäniche
Dr. med. Jochen Lautenschläger
Christiane Reichelt (*Redakteurin*)
Dieter Tremmel
Dr. Martin Quarz
Brunhilde Sattel (*Chefredakteurin*)
Rotraut Schmale-Grede
Susanne Walia

MITGLIEDERENTWICKLUNG

Landesverbände (Stand)	1.1.2006	1.4.2006	1.7.2006	1.10.2006	31.12.2006
Baden-Württemberg	47.508	47.811	48.415	48.937	49.550
Bayern	15.842	15.940	15.961	16.058	16.390
Berlin	6.917	7.179	7.283	7.413	7.497
Brandenburg	2.846	2.914	2.914	2.985	3.012
Bremen	4.620	4.823	4.796	4.864	4.944
Hamburg	2.108	2.131	2.178	2.220	2.242
Hessen	6.510	6.581	6.788	6.753	6.635
Mecklenburg-Vorpommern	2.116	2.200	2.235	2.275	2.322
Niedersachsen	45.440	47.201	49.546	50.454	51.885
Nordrhein-Westfalen	44.666	45.999	47.024	48.105	48.184
Rheinland-Pfalz	14.315	14.678	14.827	15.179	15.379
Saar	1.760	1.792	1.800	1.820	1.838
Sachsen	2.708	2.916	3.025	3.163	3.328
Sachsen-Anhalt	2.863	2.905	2.961	3.001	3.009
Schleswig-Holstein	8.799	9.227	9.319	9.612	9.741
Thüringen	3.409	3.442	3.581	3.678	3.498
	212.367	217.739	222.653	226.517	229.454
Mitgliedsverbände					
Dt. Vereinigung Morbus Bechterew e.V.	16.444	16.715	16.801	16.930	16.930
Lupus Erythematodes Selbsthilfegem. e.V.	2.740	2.785	2.812	2.838	2.847
Sklerodermie Selbsthilfe e.V.	1.385	1.393	1.405	1.392	1.376
Gesamt	232.936	238.632	243.671	247.677	250.607



Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e.V.

Maximilianstr. 14 • 53111 Bonn
Telefon 0228-7 66 06-0
Fax 0228-7 66 06-20
eMail: bv@rheuma-liga.de
www.rheuma-liga.de

Redaktion »mobil«

Postfach 22 • 67133 Maxdorf
Telefon 06237-92 99 02
Fax 06237-8 08 24
eMail: mobil.sat@rheuma-liga.de
eMail: mobil.reich@rheuma-liga.de

Rheuma-Liga Baden-Württemberg e.V.

Kaiserstr. 18 • 76646 Bruchsal
Telefon 07251-91 62-0 • Fax 07251-91 62-62
eMail: kontakt@rheuma-liga-bw.de
www.rheuma-liga-bw.de

Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Bayern e.V.

Fürstenrieder Str. 90 • 80686 München
Telefon 089-54 61 48 90
Fax 089-54 61 48 95
eMail: info@rheuma-liga-bayern.de
www.rheuma-liga-bayern.de

Deutsche Rheuma-Liga Berlin e.V.

ZIRP - Zentrum für Integration,
Rehabilitation und Prävention
Schützenstr. 52 • 12165 Berlin
Telefon 030-3 22 90 29-0
Fax 030-3 22 90 29-39
eMail: zirp@rheuma-liga-berlin.de
www.rheuma-liga-berlin.de

Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Brandenburg e.V.

Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 19 • 03044 Cottbus
Telefon 0355-7 80 97-9151 oder -52
Fax 0355-7 80 97-9190
eMail: info@rheuma-liga-brandenburg.de
www.rheuma-liga-brandenburg.de

Deutsche Rheuma-Liga

Landesverband Bremen e.V.

Im Haus der AOK Bremen, Am Wall 102
28195 Bremen
Telefon 0421-1 76 14 29
Fax 0421-1 76 15 87
eMail: rheuma-liga.hb@t-online.de
www.rheuma-liga.de/hb

Deutsche Rheuma-Liga

Landesverband Hamburg e.V.

Friedrichsberger Str. 60, Haus 21
22081 Hamburg
Telefon 040-2 00 51 70
Fax 040-2 00 50 10
eMail: info@rheuma-liga-hamburg.de
www.rheuma-liga-hamburg.de

Rheuma-Liga Hessen e.V.

Elektronstr. 12 a • 65933 Frankfurt/Main
Telefon 069-35 74 14
Fax 069-35 35 35 23
eMail: Rheuma-Liga.Hessen@t-online.de
www.rheuma-liga-hessen.de

Deutsche Rheuma-Liga

Mecklenburg-Vorpommern e.V.

»Gemeinsames Haus« Rostock,
Henrik-Ibsen-Str. 20 • 18106 Rostock
Telefon 0381-7 69 68 07
Fax 0381-7 69 68 08
eMail: lv@rheuma-liga-mv.de
www.rheuma-liga-mv.de

Rheuma-Liga Niedersachsen e. V.

Lützwowstr. 5 • 30159 Hannover
Telefon 0511-1 33 74
Fax 0511-1 59 84
eMail: info@rheuma-liga-nds.de
www.rheuma-liga-nds.de

ANSCHRIFTEN DER DEUTSCHEN RHEUMA-LIGA

**Deutsche Rheuma-Liga
Nordrhein-Westfalen e.V.**
III. Hagen 37 • 45127 Essen
Telefon 0201-827970
Fax 0201-82797-27
eMail: info@rheuma-liga-nrw.de
www.rheuma-liga-nrw.de

**Deutsche Rheuma-Liga Landesverband
Rheinland-Pfalz e.V.**
Schloßstr. 1 • 55543 Bad Kreuznach
Telefon 0671-8340-44
Fax 0671-8340-460
eMail: rp@rheuma-liga.de
www.rheuma-liga-rp.de

Deutsche Rheuma-Liga Saar e.V.
Schmollerstr. 2 b • 66111 Saarbrücken
Telefon 0681-33271
Fax 0681-33284
eMail: DRL.SAAR@t-online.de
www.rheuma-liga-saar.de

Rheuma-Liga Sachsen e.V.
Willmar-Schwabe-Str. 2-4 • 04109 Leipzig
Telefon 0341-121141950 oder -51
Fax: 0341-121141959
eMail: rheuma-liga-sachsen@t-online.de

**Deutsche Rheuma-Liga
Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.**
Wolfgang-Borchert-Str. 75-77 • 06126 Halle
Telefon 0345-6951515
Fax 0345-6951515
eMail: rheusaanh@aol.com

**Deutsche Rheuma-Liga
Schleswig-Holstein e.V.**
Holstenstr. 88-90, 24103 Kiel
Telefon 0431-53549-0
Fax 0431-53549-10
eMail: info@rlsh.de
www.rlsh.de

**Deutsche Rheuma-Liga
Landesverband Thüringen e.V.**
Weißen 1 • 07407 Uhlstädt-Kirchhasel
Telefon 036742-673-61 oder -62
Fax 036742-673-63
eMail: Rheuma-Liga-Thueringen@web.de
www.rheumaliga-thueringen.de

Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew e.V.
Metzgergasse 16 • 97421 Schweinfurt
Telefon 09721-22033
Fax 09721-22955
eMail: DVMB@bechterew.de
www.bechterew.de

**Lupus Erythematodes
Selbsthilfegemeinschaft e.V.**
Döppersberg 20 • 42103 Wuppertal
Telefon 0202-4968797
Fax 0202-4968798
eMail: leshg@lupus-rheumanet.org
www.lupus.rheumanet.org

Sklerodermie Selbsthilfe e.V.
Am Wollhaus 2 • 74072 Heilbronn
Telefon 07131-3902425
Fax 07131-3902426
eMail: sklerodermie@t-online.de
www.sklerodermie-sh.de





Herausgeber:

Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e.V.
Maximilianstr. 14 • 53111 Bonn

Telefon 0228 - 76606-0
Fax 0228 - 76606-20
eMail bv@rheuma-liga.de

www.rheuma-liga.de

Kto.-Nr. 3 354 709 • BLZ 37060615
Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Köln